

Ausgabe 4 / 2015

ROTE SEITEN

ALTONA



STADTPLANUNG

Ausbau der Neuen Großen Bergstraße
Seite 5

GESTALTUNG

Die Zukunft des Blankeneser Ortskerns gestalten
Seite 6

AUSSCHÜSSE

Nun kommt der neue Sonderausschuss
für Flüchtlinge und Integration Seite 13

Flüchtlingsunterkünfte

Internationales Quartier Rissen

Die Integration kann klappen Seite 3





EDITORIAL



Thomas Adrian

Fraktionsvorsitzender

Liebe Altonaerinnen und Altonaer,

das zu Ende gehende Jahr war für die Altonaer Politik ein sehr intensives und arbeitsreiches. Wir waren mit der Situation konfrontiert, die bei uns ankommenden Flüchtlinge in geeignete Unterkünfte unterzubringen. Die dafür nötigen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen, beschäftigte uns das gesamte Jahr 2015.

Diese Aufgabe überlagert die anderen Themen, die in diesem Jahr auch erfolgreich bewegt worden sind: So ist mit dem Bau „Zeise II“ begonnen worden, es entstehen dort über 850 Arbeitsplätze. Auch beim Wohnungsbau sind wir voll im Soll, wir haben an verschiedenen Stellen in Altona die Grundlagen dafür geschaffen. Weitere Initiativen von uns finden Sie im Jahresrückblick dieser Ausgabe.

Die Flüchtlingsunterbringung wird uns auch in den kommenden Wochen beschäftigen. Aber auch uns in der Bezirksversammlung tut es mal gut, eine kurze Auszeit zu nehmen und die Weihnachtstage in besinnlicher Runde zu genießen. Davon gestärkt können wir dann die anstehenden Aufgaben mit voller Kraft angehen.

Ihnen wünsche ich schöne Weihnachten, einen guten Rutsch und für das Jahr 2016 alles Gute.

Ihr

THEMEN, die Altona bewegen

Quartiersmanagement wird frühzeitig eingesetzt

Internationales Quartier in Rissen S. 3

Fraktion intern

Veränderungen und Nachwahlen S. 4

Und sie bewegt sich doch!

Ausbau der Neuen Großen Bergstraße S. 5

Rückkehr eines „Altbekannten“

Welcome back, Wolfgang Kaeser S. 6

Entwurfsplanung und belastbares Finanzierungskonzept wird erarbeitet

Die Zukunft des Blankeneser Ortskerns gestalten - jetzt! S. 6

Rückblick: Das waren unsere wichtigsten Initiativen

Das Jahr 2015 der SPD-Fraktion S. 8

BASFI informiert zum aktuellen Stand

Flüchtlingsunterbringung in Altona S. 11

Erstmals auch Flüchtlingskinder beim Laternenumzug

„Ein Lichtermeer für Deutschlands behinderte Kinder“ S. 12

Aufgaben müssen noch weiter konkretisiert werden

Nun kommt der doch: Der Sonderausschuss S. 13

Jung und interessiert

Altonaer Jusos und die Zuwanderung S. 14

Olympia-Referendum

Hamburg sagt NEIN zu den Spielen im Jahr 2024 S. 15

Zu guter Letzt:

Fraktionssitzung inklusive Weihnachtsfeier S. 16

Impressum

Die „Roten Seiten“ sind der Newsletter der SPD-Fraktion Altona
www.spdfraktionaltona.de
Herausgeber und V.i.S.d.P.:
Alexander Hund, Fraktionsgeschäftsführer

Fraktionsgeschäftsstelle:
Max-Brauer-Allee 20, 22765 Hamburg
Tel.: 040 - 389 53 32
Fax: 040 - 38 61 56 43
info@spdfraktionaltona.de

Grafisches Konzept: Henrik Strate
Redaktionelle Bearbeitung und Layout:
Alexander Hund, Kirstin Strahl-Höhler
Fotos: SPD-Fraktion, wenn nicht anders vermerkt
Titelfoto: Thomas Adrian



Quartiersmanagement wird frühzeitig eingerichtet

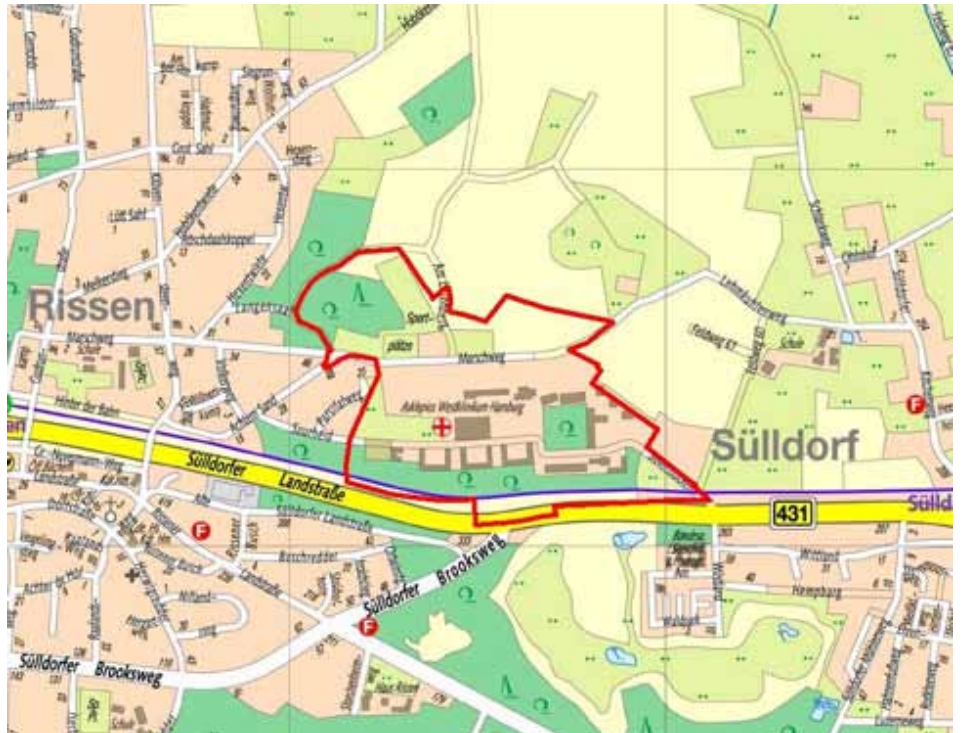
Internationales Quartier in Rissen

Auf der Fläche „Rissen 45“ soll ein internationales Quartier mit maximal 600 Wohneinheiten: 400 Wohneinheiten für Flüchtlinge und 200 Wohneinheiten für Mieterinnen und Mieter im freifinanzierten Wohnungsbau entstehen. Vor Beginn der Baumaßnahmen wird ein hauptamtliches Quartiersmanagement eingerichtet, das die bestehenden und künftigen ehrenamtlichen Projekte in ihrer Arbeit unterstützt und die Integration in die Stadtteile Rissen und Sülldorf sicherstellt.

Der Senat hat alle Hamburger Bezirke angewiesen, in jedem Hamburger Bezirk sehr zeitnah eine Fläche für 800 Wohneinheiten für Flüchtlingsunterkünfte mit der Perspektive Wohnen zu benennen. Ziel des Senats ist es, sehr schnell Quartiere zu realisieren, die kurz- und mittelfristig mit Flüchtlingen in hoher Belegungsdichte belegt werden und später als normale Viertel mit einer üblichen Bevölkerungsdichte funktionieren sollen. In Abstimmung mit der Politik hat das Bezirksamt Altona die Fläche „Rissen 45“ unmittelbar am Krankenhaus für ein solches Quartier vorgeschlagen. Die Lage der Fläche „Rissen 45“ zwischen den Stadtteilen Rissen mit etwa 15.000 und Sülldorf mit rund 10.000 Einwohnerinnen



Hier entsteht das internationale Quartier in Rissen



Geltungsbereich der Bebauungspläne „Rissen 45/Sülldorf 22“

Karten: Bezirksamt Altona

und Einwohnern stellt ein besonderes Potenzial dar. Das Areal ist bereits als Fläche für das Wohnen ausgewiesen, von daher sollte eine Wohnbebauung schnell realisiert werden können, und verfügt über eine gute und gewachsene soziale Infrastruktur. Der gültige, noch nicht umgesetzte Bebauungsplan „Rissen 45/Sülldorf 22“ sieht ein hochwertiges Wohngebiet mit Doppel- und Reihenhäusern sowie wenig Geschosswohnungsbau von insgesamt circa 230 Wohneinheiten vor.

Mit Blick auf die veränderten sozialen und wohnungspolitischen Rahmenbedingungen gegenüber der Entstehungszeit des Planes vor mehr als 15 Jahren – und unter Berücksichtigung der gegenwärtigen humanitären Herausforderungen – kann dieses Gebiet aber mehr Dichte zulassen. Gleichzeitig

können jedoch 800 Wohneinheiten an diesem von den Stadtteilen Rissen und Sülldorf isolierten und außerhalb gelegenen Standort mit einer vollständigen Belegung durch Flüchtlinge keine gute und nachhaltige Integration dieser Menschen in unsere Gesellschaft ermöglichen.

In Gesprächen mit den Behörden der Stadt Hamburg konnten wir uns auf einen Kompromiss einigen, denn wir können im Bezirk Altona mehrere Flächen benennen, auf denen in Summe die 800 Wohnungen für Flüchtlinge entstehen sollen. Diese Flächen müssen allerdings zeitnah benannt werden. Der Kompromiss sieht vor, auf der Fläche „Rissen 45“ nicht mehr als 600 Wohnungen zu bauen, 400 Wohneinheiten sind für Flüchtlinge und 200 Wohneinheiten sind für Mieterinnen und Mieter im freifinanzierten Wohnungsbau – gegebenenfalls geförderte Eigentumswohnungen



nach dem Programm für junge Familien – vorzusehen. Die Vorgabe des Senats, an dieser Stelle 800 Flüchtlingswohnungen zu bauen, konnten wir halbieren, das sehen wir als Erfolg. Wo wir die noch geforderten restlichen 400 Wohnungen an anderer Stelle realisieren können, daran arbeiten derzeit Politik und Verwaltung mit Hochdruck.

Uns ist bewusst, dass nur der richtige Mix zwischen Migrantinnen und Migranten beziehungsweise Flüchtlingen und einheimischer Bevölkerung eine erfolgreiche Integration in einem internationalen Quartier ermöglichen kann. Es braucht zudem ausreichende soziale Angebote sowie genügend Kapazitäten bei den Bildungseinrichtungen in den Stadtteilen, auch die unmittelbare Nahversorgung muss gesichert sein. Die Bezirksversammlung Altona hat auf unsere Initiative hin mehrheitlich einen Beschluss gefasst, der dies von den zuständigen Behörden fordert. Des Weiteren verlangen wir, dass vor Beginn der Baumaßnahmen ein hauptamtliches Quartiersmanagement eingerichtet wird, das die bestehenden und künftigen ehrenamtlichen Projekte in ihrer Arbeit unterstützt

und die Integration in die Stadtteile Rissen und Sülldorf sicherstellt. Finanziert werden soll das Quartiersmanagement für die Dauer der Flüchtlingsunterbringung über entsprechende Mittel der Landesbehörden.

Bürgerbeteiligung ist uns wichtig und wir stehen auch zu unserer Aussage, wir möchten die Bürgerinnen und Bürger weiter in die Planungen mit einbeziehen. Mit dem Beschluss, der in der Sitzung der Bezirksversammlung Ende November gefasst wurde, fordern wir das Bezirksamt Altona auf, gemeinsam mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnungsbau ein Workshop-orientiertes Beteiligungsverfahren zu entwickeln, das für den Januar 2016 zu terminieren ist. Jedoch ist das keine Garantie, dass jede im Workshop vorgetragene Empfehlung auch umgesetzt werden kann und wird. Eine letzte Entscheidung darüber behält sich die Politik in der Altonaer Bezirksversammlung vor. Die immer wieder vorgetragene Gefahr einer „Ghetto-Bildung“ in diesem Gebiet wird nur dann real, wenn sich die Bürgerinnen und Bürger aus Rissen den neuen Bewohnerinnen und Bewohner auf der Fläche „Rissen 45“ verschließen. Integration wird funktionieren,

wenn sich die Rissenerinnen und Rissener den neuen Mitbürgerinnen und Mitbürger gegenüber öffnen und sie integrieren möchten, davon sind wir überzeugt.

Den Kritikerinnen und Kritikern der geplanten Unterkunft auf der Fläche „Rissen 45“ sei gesagt: Wir als SPD-Fraktion müssen für den ganzen Bezirk Altona handeln und die Vorgabe des Senats umsetzen, und wir sind sehr zuversichtlich, dass wir in der Situation richtig handeln. Wir sind auch überzeugt, dass uns mit den Maßnahmen, die wir auf unsere Initiative beschlossen haben, die Integration der neuen Rissener Mitbürgerinnen und Mitbürger glücken wird. Bitte verschließen Sie sich den neuen Nachbarinnen und Nachbarn nicht.



Thomas Adrian
Fraktionsvorsitzender

adrian@spdfraktionaltona.de

Fraktion intern

Veränderungen und Nachwahlen

In unserer Fraktion gab es in den vergangenen Wochen personelle Veränderungen: Durch die Berufung von Dr. Melanie



Wolfgang Kaeser

Leonhard zur Sozialsenatorin gab es eine Vakanz in der Hamburgischen Bürgerschaft und unsere stellvertretende Fraktionsvorsitzende Martina



Ilona Schulz-Müller

Friederichs konnte auf diesen Platz nachrücken. Durch ihren Weggang gab es auch bei uns in der Fraktion einen freien Platz, den Wolfgang Kaeser eingenommen hat. Da auch der Posten der beziehungsweise des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden durch den Weggang von Martina

Friederichs vakant wurde, musste auch diese Position nachgewählt werden: Ilona Schulz-Müller, die bisher schon Beisitzerin



Iris Tietjens

im Fraktionsvorstand war, wurde zur ersten stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden gewählt. Iris Tietjens komplettiert den Fraktionsvorstand als neue Beisitzerin.



Und sie bewegt sich doch!

Ausbau der Neuen Großen Bergstraße



Planungsskizze für die Neue Große Bergstraße

Lange hat es gedauert, doch nun kommt endlich kommt Bewegung in das Vorhaben: Nachdem die Fußgänger-Unterführung Max-Brauer-Allee und der sogenannte Goetheplatz im vergangenen Jahr baulich instandgesetzt wurden, wurde in der 47. Kalenderwoche dieses Jahres ein Vorentwurf zur Neugestaltung der Neuen Großen Bergstraße vorgestellt. Bis dahin waren viel Geduld und einige Initiativen der SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung notwendig.

Als Anwohner der Neuen Großen Bergstraße und Mitglied der Bezirksversammlung für den umliegenden Wahlkreis 1 war und ist mir die unbedingt notwendige Grundenerneuerung dieses Schlüsselprojektes des Sanierungsvorhabens im Zentrum des Kerngebiets Altona ein ganz besonderes Herzensanliegen. Nachdem das Vorhaben immer wieder behördlicherseits mit Hinweis auf hohe Kosten und eine nicht gesicherte Finanzierung verschoben werden musste, hatte die Bezirksversammlung Altona auf Antrag der SPD-Fraktion im Oktober 2014 beschlossen, alternative (Co-)Finanzierungsmodelle zu prüfen und auf dieser Basis entsprechende Planungsschritte zur Neugestaltung zu initiieren. Doch auch dieser Vorstoß brachte zunächst nicht den gewünschten Erfolg, und es war im Juni ein erneuter Beschluss auf Antrag

der SPD-Fraktion erforderlich, eine fundierte Kostenkalkulation aufzustellen und auf dieser Grundlage die Planung zur baulichen Wiederherstellung der Neuen Großen Bergstraße doch nun endlich konkret einzuleiten.

Im September war es soweit, auf der Grundlage von Zusagen zu Finanzierungszuschüssen der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation sowie der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen konnte das Planungsverfahren starten. Und im November konnte die steg Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg zur Vorstellung der Pläne einladen: Der gesamte Bereich wird danach über die Neue Große Bergstraße hinaus nach einheitlichen Gestaltungsgrundsätzen entwickelt, beispielsweise der Straßenbelag. Dabei war allerdings der gestalterische Spielraum angesichts der Nutzung der Fläche für den Wochenmarkt begrenzt. Vor diesem Hintergrund ist die planerische Lösung in Form des „Möblierungsgürtels“ besonders interessant, in welchem zwar am Rande, aber mit einem gewissen Abstand zu den Fassaden eine Möblierung vorgesehen ist. So ist einerseits Raum für Außengastronomie vorhanden, andererseits der freie Zugang zu den Schaufenstern gewährleistet und eine ausreichend große Freifläche in der Mitte der Neuen

Großen Bergstraße beispielsweise für den Wochenmarkt vorgesehen. Dazu gab es bei der Vorstellung der Pläne sehr positive Rückmeldungen durch die interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Skizze: steg Hamburg, November 2015 Kontrovers diskutiert wurde hingegen die Frage nach der

Nutzung der Neuen Großen Bergstraße durch Fahrradfahrer. An den Zuwegungen zur Neuen Großen Bergstraße sind jedenfalls in den vorliegenden Planskizzen in großer Anzahl Abstellmöglichkeiten für Fahrräder vorgesehen.

Wie geht es weiter? Nach der Auswertung des Beteiligungsverfahrens wird eine endgültige Planung erarbeitet und darauf aufbauend eine Kostenberechnung vorgelegt. Die eigentlichen Baumaßnahmen werden dann voraussichtlich im Laufe des kommenden Jahres erfolgen. Ich bin schon sehr gespannt.

Das Beispiel Neue Große Bergstraße verdeutlicht einmal mehr, dass ein gewisses Maß an Geduld in Verbindung mit einer großen Beharrlichkeit die Dinge letztendlich doch in Bewegung bringt.



Andreas Riedel
Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung

riedel@spdfraktionaltona.de



Rückkehr eines „Altbekannten“

Welcome back, Wolfgang Kaeser

Eine Bezirksversammlung Altona ohne Wolfgang Kaeser ist eigentlich gar nicht vorstellbar. Ursprünglich aus dem Schwabenland kommend, aber schon sehr lange im Norden verwurzelt, gehört er der Bezirksversammlung Altona mit Unterbrechungen seit 1989 an und hat in dieser langen Zeit für die SPD-Fraktion Altona viele wichtige Projekte begleitet.

Ob es um den Autobahndeckel für die A7 in Bahrenfeld/Othmarschen geht oder um die Rettung des Buchenhofwaldes ging – diese und noch viele andere Themen sind für viele Aktive untrennbar mit Wolfgang Kaesers Namen verknüpft. Seine politischen Schwerpunkte in Altona liegen schon

lange im Bereich Grün, Umwelt und Stadtplanung, und hat er sich erst mal für ein Thema erwärmt, lässt er es auch so schnell nicht wieder los. Die Bezirksversammlungswahl 2014 setzte seiner Tätigkeit dann vorerst ein Ende – auf einem für ihn unglücklichen Listenplatz gelandet, verpasste Wolfgang Kaeser knapp den Einzug in die neugewählte Bezirksversammlung Altona.

Das war für ihn aber kein Grund, politisch in den Ruhestand zu gehen: Als zubenannter Bürger im Planungsausschuss war er weiterhin für die SPD-Fraktion Altona aktiv dabei, und auch auf Distriktsebene an seinem Wohnort Nienstedten kannte er keine Pause – stets war er umtriebig und

entschlossen um die Gestaltung in Altona bemüht. Nachdem unsere Abgeordnete Martina Friederichs für die neue Sozialsenatorin Dr. Melanie Leonhardt in die Bürgerschaft nachgerückt ist, ist Wolfgang Kaeser nun wieder Mitglied der Altonaer Bezirksversammlung. Wie schon in der vergangenen Legislaturperiode ist er im Planungsausschuss sowie im Ausschuss für Umwelt, Verbraucherschutz, Gesundheit und Senioren aktiv und dort Sprecher für Umwelt und Verbraucherschutz.

Für uns ist es, als sei er nie weg gewesen, und wir freuen uns, auch weiterhin die Politik in Altona gemeinsam mit ihm gestalten zu können. Welcome back, Wolfgang!

Entwurfsplanung und belastbares Finanzierungskonzept wird erarbeitet

Die Zukunft des Blankeneser Ortskerns gestalten – jetzt!

Warum jetzt? Hat Altona gegenwärtig nicht ganz andere Herausforderungen zu bewältigen, als sich um den Blankeneser Dorfkern Gedanken zu machen? Die Antwort: Ja, der Fokus der Kommunalpolitik muss zwangsläufig zuerst auf die Lösung der Flüchtlingsproblematik auch in Altona gerichtet sein.

Gleichwohl darf unter dem Eindruck dieses Problems notwendige Stadtentwicklungspolitik auch in den Stadtteilen nicht vergessen werden. Sie ist nicht nur wichtig für die alteingesessenen Blankeneserinnen und Blankeneser, sondern auch für alle die, die in Zukunft nach Blankenese ziehen werden.



So eine Blechlawine auf dem Marktplatz ist von der Mehrheit der Blankeneserinnen und Blankeneser nicht länger gewünscht

Stadtentwicklung bedeutet Veränderung und Akzeptanz in der Bevölkerung. Dies zu erreichen ist nicht immer einfach, schon gar nicht in Blankenese. Fragt man nach

dem Wesen der Blankeneser, so wird man im Informationsblatt des Blankeneser Bürgervereins vom November 2010 fündig. Hier wird auf Prof. Dr. Schütz verwiesen, der die Blankeneserinnen und Blankeneser wie folgt wahrgenommen und beschrieben hat. Er vermutet, „dass die gefährvolle und strapaziöse Lebensweise auf See als Fischer und Lotzen wohl besonderen Einfluss auf deren physische Konstitution und moralische Bildung habe.“ Die „Blankenäser“ sind nach seiner Beobachtung ein „kühner, trotziger Menschenschlag, mit starkem muskulösem Körper und grobem, ungehobeltem Wesen“. Ausdrücklich urteilt er, dass sich die Blankeneser durch mehrere ihnen





Marktstände auf dem Blankeneser Wochenmarkt

Fotos: Kaeser zugestimmt.

ausschließlich eigenen Sitten und Gewohnheiten „merklich“ von den Nachbarn in den anderen Dörfern unterscheiden.

Ob die Beschreibung des Wesens der Blankeneser der UrUr- und Urgroßväter durch Prof. Dr. Schütz 1827 noch heute dem Wesen der Blankeneserinnen und Blankeneser entspricht, muss jeder für sich entscheiden. Gleichwohl gilt für den Fortschritt auch in Blankenese, was ein kluger Mensch einmal gesagt hat, nämlich er sei eine Schnecke, aber sie komme auch ans Ziel. Dieses Bild passt jedenfalls zu den jahrelangen Bemühungen der Altonaer Politik, den Ortskern

Nach langen Geburtswehen hat die Bezirksversammlung Altona in ihrer Oktober-Sitzung einen gemeinsamen Antrag der Fraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU beschlossen, das Bezirksamt Altona möge auf der Basis der bestehenden Vorplanung, der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und der Beschlüsse des zuständigen Fachausschusses nunmehr eine Entwurfsplanung und ein belastbares Finanzierungskonzept für die Planung und Durchführung der Umgestaltung des Blankeneser Ortskerns erarbeiten. Des Weiteren soll ein Wettbewerb zum Standort, zur Architektur und zur Funktion

umzugestalten. Die Vergangenheit hat uns gelehrt, dass es besser ist, mit den Bürgerinnen und Bürgern zu planen, als gegen sie.

Wir freuen uns deshalb sehr, dass wir über das von uns beschlossene Bürgerbeteiligungsverfahren nunmehr wissen, was die Bürgerinnen und Bürger in Blankenese wirklich wollen. Den Ergebnissen haben 98 Prozent der Blankeneserinnen und Blankeneser in einer öffentlichen Versammlung

eines möglichen Neubaus des Markthauses ausgelobt und abschließend geprüft werden, ob und in welcher Höhe private Mittel für eine Co-Finanzierung zur staatlichen Finanzierung eingeworben werden können. Zudem wird der Landesbetrieb für Verkehr gebeten, die notwendigen Maßnahmen zu einer kontrollierten Parkraumbewirtschaftung im Blankeneser Ortskern zukünftig sicherzustellen.

Die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen bedeuten tatsächlich Fortschritt und Gewinn für Blankeneses Attraktivität, darüber hinaus stellen sie jedoch auch einen Beitrag zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Geschäfts- und Tourismusstandortes Blankenese dar. Dies gilt insbesondere für eine Verbesserung der Verweil- und Erlebnisqualität des Blankeneser Marktplatzes, eine während der marktfreien Zeiten autofreie Marktplatzfläche, eine wesentlich verbesserte Oberflächen-gestaltung der Marktplatzfläche und die Wiederherstellung historischer Blickbeziehungen. Eine wichtige Voraussetzung für eine Verbesserung der Gesamtsituation ist auch eine kontrollierte Parkraumbewirtschaftung zur Verbesserung der Parkraumsituation für die Kunden und Geschäftsleute.

Jetzt müssen zeitnah die nächsten erforderlichen Schritte folgen, nämlich weitere Planschritte und die Sicherstellung einer belastbaren Finanzierung. Wir hoffen, dass dies, wie auch bei dem vorliegenden Beschluss interfraktionell gelingt, und das weitere Verfahren von einer organisierten Blankeneser Öffentlichkeit von den maßgeblichen Akteuren konstruktiv, kritisch begleitet wird.

Wolfgang Kaeser
Mitglied im Planungsausschuss

kaeser@spdfraktionaltona.de



Rückblick: Das waren unsere wichtigsten Initiativen

Das Jahr 2015 der SPD-Fraktion Altona

Januar

Ein runder Tisch zur Drogenproblematik im „Flora-Park“ in der Sternschanze soll initiiert werden. Der Runde Tisch soll verstärkt der Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements und der Einschränkung des offenen Drogenhandels im Stadtteil Sternschanze dienen.

Auf dem „Kolbenschmidt-Gelände“ soll ein Info-Point errichtet werden. Damit soll die Bevölkerung und insbesondere die derzeitigen Mieterinnen und Mieter auf diesem Areal über die geplanten Maßnahmen auf dem Laufenden zu halten

Februar

Die Textpläne von allen Bebauungsplänen in Altona, die die Ansiedlung von Spielhallen verbieten, sollen um den Zusatz des Verbots von Wettbüros oder sonstigen Vergnügungsstätten, die der Spielsucht dienen, erweitert werden.



Januar: Info-Point für das Kolbenschmidt-Gelände wird initiiert

März

Flüchtlingskinder konnten auf unsere Initiative hin einen ganz besonderen Abend im HSV-Stadion erleben: Beim Flutlichtspiel HSV gegen Hertha BSC konnten sich die Kinder vor dem Anpfiff des Spiels im Innenraum des Stadions aufhalten, elf der Kinder durften anschließend an den Händen der Spieler ins Stadion einlaufen und alle Kinder verfolgten anschließend das Spiel von der Tribüne aus.



März: Flüchtlingskinder erleben einen tollen Tag beim HSV

Die Mädchenarbeit im Jugendclub in der Struenseestrasse soll auch über den Oktober 2015 hinaus im Rahmen einer halben Stelle sichergestellt werden. Des Weiteren soll nach dem Auslaufen der bis Ende 2015 befristeten Honorarstelle die Mädchenarbeit durch eine fachlich qualifizierte hauptamtliche Mitarbeiterin erfolgen.

April

Wir fordern die Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation auf, die Kreuzung Max-Brauer-Allee/Königstraße mit akustischen und taktilen Elemente auszustatten. Diese Straßenkreuzung wird täglich von vielen Menschen überquert, darunter auch von Sehbehinderten oder Blinden. Dank der akustischen Elemente sollen diese Menschen ohne Hilfe die

genannte Kreuzung Queren können, denn selbstständig einen Ort zu erreichen, gehört zu einem selbstbestimmten Leben dazu.

Mai

In der Flüchtlingsunterbringung in Sieversstücken sind über die relativ guteverkehrliche Anbindung besondere flankierende Maßnahmen notwendig, um für die Bewohnerinnen und Bewohner das Leben und die Integration in die Strukturen der Gastgemeinde Altona zu erleichtern. Unsere Initiative aus dem Mai wird vertieft in der Juni-Sitzung des Hauptausschusses behandelt.



Juni: Vorfahrt für Fahrradstraßen, zum Beispiel bei der Neuplanung der Neuen Großen Bergstraße

Juni

Geben wir den Anstoß, für die Neue Große Bergstraße eine mittelfristig ausgerichtete, nachhaltige Planungsgrundlage zum Ausbau („Inwertsetzung“) zu erarbeiten und vorzulegen. Bei der entsprechenden Planung ist die Möglichkeit einer Fahrradstraße in der Neuen Großen Bergstraße zu berücksichtigen.



September: Der „Flora-Bunker“ wird zum neuen Stadtteilzentrum

Juli

Grundsätzlich Sommerpause der Bezirksversammlung Altona. Jedoch nicht in diesem Jahr: Aufgrund der politischen Entwicklungen in vielen Regionen dieser Welt, sind viele Menschen auf der Flucht. Diesen Menschen eine erste Unterkunft und den anerkannten Flüchtlingen eine Folgeunterkunft zu geben, ist eine große Herausforderung, die die Politik auch den Sommer über beschäftigt.

August

Der wachsende Zustrom von Flüchtlingen nach Hamburg führt zu massiven Engpässen bei der Bereitstellung von Unterkünften beziehungsweise Wohnraum. Städtische Flächen stehen immer weniger zur Verfügung, zudem gibt es Engpässe beim Erwerb und der Anmietung von Wohncontainern und anderen neu zu errichtenden Bauten. Deshalb soll die Suche nach Standorten für die Flüchtlingsunterbringung stärker auf private Flächen ausgerichtet

werden, für die Baurecht besteht beziehungsweise für den beabsichtigten Zweck schnell geschaffen werden kann, und in die Suche sind auch leer stehende Gebäude einzubeziehen, auch wenn diese nicht originär zum Wohnen errichtet wurden.

September

Auf dem „Parkplatz Grün“ an der Luruper Hauptstraße soll eine Flüchtlingsunterkunft für maximal 900 Menschen entstehen. Die mit



der zuständigen Behörde ausgehandelte Planung sieht vor, dass nicht die gesamte Fläche bebaut wird und somit auch noch Parkplätze für Zuschauer bei Heimspielen des HSV zur Verfügung stehen werden.

Aus dem „Flora-Bunker“ wird ein Stadtteilzentrum. Die benötigten Mittel in Höhe von gut 760.000 Euro sind jetzt zusammen gekommen, 405.000 Euro wurden durch die Bezirksversammlung Altona bewilligt und die fehlenden Mittel werden von der Bürgerschaft bereitgestellt. Das Konzept sieht eine Nutzung durch den „JesusCenter e.V.“, „Raumteiler e.V.“ und „Kilimanschanzo e.V.“ vor.

Oktober

Das Bezirksamt Altona wird gebeten, auf der Basis der bestehenden Vorplanung, der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung und der Beschlüsse des zuständigen Fachausschusses eine Entwurfsplanung und ein belastbares Finanzierungskonzept für die Planung und Durchführung der Umgestaltung des Blankeneser Ortskerns zu erarbeiten.



Oktober: Die Planungen zur Neugestaltung des Blankeneser Ortskerns kommen endlich in Gang



November: Wohnungsbau ist und bleibt dringendstes Thema, nicht nur in Altona

November

Für jede genehmigte Wohnung erhalten die Bezirke als Anreiz von der Freien und Hansestadt Hamburg aus dem „Förderfonds Bezirke“ 250 Euro, dabei ist die Ausschüttungsobergrenze für alle Bezirke auf 1,5 Millionen pro Jahr gedeckelt. Werden mehr als 6000 Wohnungen genehmigt, wird der Ausschüttungsbetrag pro genehmigte Wohnung proportional gekürzt. Aktuell werden in den Bezirken sehr viele Baugenehmigungen erteilt, insbesondere um den

Flüchtlingen eine Wohnung zur Verfügung zu stellen. Jedoch sinkt der finanzielle Anreiz für die Bezirke, denn der Ausschüttungsbetrag pro genehmigte Wohnung verringert sich dadurch proportional sehr stark, im Bezirk Altona aktuell auf unter 200 Euro pro genehmigte Wohnung. Um die Bezirke bei der Suche nach Flächen noch stärker zu motivieren, soll die Prämie für die Bezirke pro genehmigte Wohnung auf 250 Euro festgesetzt werden; die Ausschüttungsobergrenze für alle Bezirke wird dabei nicht gedeckelt

Auf der Fläche „Rissen 45“ soll ein internationales Quartier mit maximal 600 Wohneinheiten entstehen: 400 Wohneinheiten für Flüchtlinge und 200 Wohneinheiten für Mieterinnen und Mieter im freifinanzierten Wohnungsbau. Vor Beginn der Baumaßnahmen wird ein hauptamtliches Quartiersmanagement eingerichtet, das die bestehenden und künftigen ehrenamtlichen Projekte in ihrer Arbeit unterstützt und die Integration in die Stadtteile Rissen und Sülldorf sicherstellt.

Dezember

Zum Jahresende beschäftigt sich die Politik intensiv damit, wie die vielen Menschen auf der Flucht in Hamburg eine Unterkunft finden und wie diese Menschen in unsere Gesellschaft integriert werden können.



BASFI informiert zum aktuellen Stand

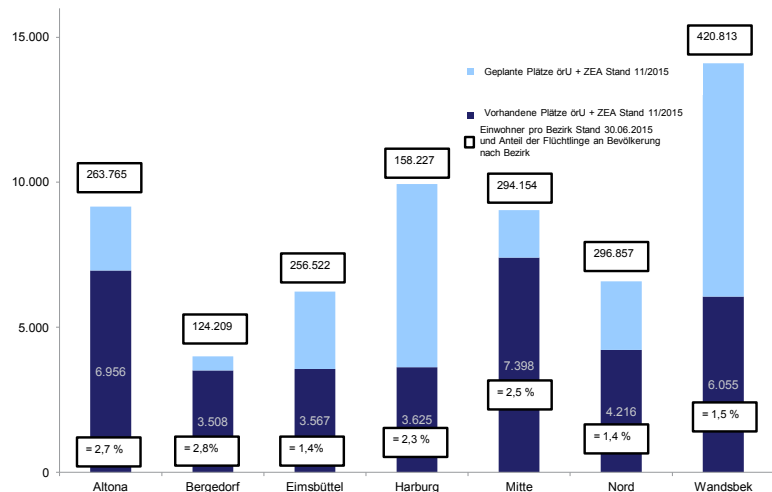
Flüchtlingsunterbringung in Altona

Die nachfolgenden Zahlen und Folien sind einem Vortrag der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration (BASFI) bei einer Informations-Veranstaltung in der Flüchtlingsunterkunft August-Kirch-Straße am 25. November 2015 entnommen.

Zugänge von Flüchtlingszahlen bis Oktober 2015

Ab August 2015 war ein besonders starker Anstieg für gesamt Hamburg zu verzeichnen

Aufbau von Plätzen im Bezirksvergleich 2015/2016 Bestehende und geplante Plätze



Bestehende und geplante Standorte im Bezirk Altona



Stadtteil	Standort	Plätze	Wohnart
Altona - Altona	Meer-Rasen-Allee	13	abgestrichene Wohnungen
Altona-Nord	Wohnheimstraße	96	Haus mit abgestrichenen Wohnungen
Altona-Nord	Eimsbütteler Straße	128	Wohnanlage mit abgestrichenen Wohnungen
Altona-West	Uhlenhorststraße	25	Festes Gebäude, Gemeinschaftsunterkunft
Altona-West	Adamsstraße	100	Festes Gebäude, Gemeinschaftsunterkunft (50 und Apartments 50)
Altona-West	Heinrichstraße	158	Festes Gebäude, Gemeinschaftsunterkunft
Altona-West	Stadestraße	212	Wohnanlage mit abgestrichenen Wohnungen
Altona-West	August-Kirch-Straße	258	Neuerbaustandort
Altona-West	Julius-Grothe-Park (ZSL)	789	Einmaliges Baugebiet - Planung (PKA, 1. MB) zur Info-Vorstellung am 5. 11. 2015
Altona-West	Brückengasse, Zentrale (ZSL)	2.000	Einbaueinrichtung / Gemeinschaftsunterkunft
Altona-West	Quartier Lauenburg, Neugarten (ZSL)	75	Festes Gebäude
Altona-West	Kroonstraß	25	Wohnanlage mit abgestrichenen Wohnungen
Altona-West	Strohmstraße, Graf-Schulze-Kaserne (ZSL)	350	Haus
Altona-West	Regenbogen (PKA)	1.139	Haus, ehem. Bunker, Gemeinschaftsunterkunft - Angebot (PKA) im Kfz mit Ausstattung per 1. 10. 2015
Altona-West	Heinrichstraße	208	Angebot
Altona-West	Reinholdstraße	8	abgestrichene Wohnungen
Altona-West	Bismarckstraße	20	Haus mit abgestrichenen Wohnungen
Altona-West	Strohmstraße	300	Festes Gebäude, Gemeinschaftsunterkunft, Notunterkunft

Stadtteil	Standort	Plätze	Bemerkungen	Plan
Altona-West	Regenbogen	90	Festes Gebäude	2016
Altona-West	August-Kirch-Straße (ZSL)	100	Einbaueinrichtung	2016
Altona-West	Stadestraße	80	Plan (PKA, 400 Kfz und Planung (PKA, 2. MB) zur Info-Vorstellung am 21. 08. 2015	2016
Altona-West	Lauenburg, Neugarten	80	Einbaueinrichtung - Planung (PKA, 1. MB) zur Info-Vorstellung am 5. 10. 2015	2016
Altona-West	Strohmstraße	180	Festes Gebäude	2016
Altona-West	Reinholdstraße	100	Festes Gebäude	2016
Altona-West	Paul-Schulze-Kaserne (ZSL)	600	Festes Gebäude	2017
Altona-West	Strohmstraße	444	Festes Gebäude	2018

Plätze im Bezirksvergleich

Zurzeit hat der Bezirk Altona neben den Bezirken Hamburg-Mitte und Wandsbek den höchsten Anteil untergebrachter Menschen in Zentralen Erstaufnahmen und öffentlich-rechtlicher Unterbringung. Bei Realisierung der geplanten Standorte wird jedoch Wandsbek den weitaus größten Teil schutzsuchender Menschen unterbringen.



Öffentlich - rechtliche Unterbringung und Zentrale Erstaufnahme (ZEA)

Flüchtlingsunterbringung im Bezirk Altona

Hamburg | Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

The map displays the Altona district with various streets and landmarks. Red dots mark the locations of ZEA (Central First Reception) facilities, while yellow dots mark other reception facilities. A green circle highlights the area around the ZEA at Parkplatz Altona.

Locations marked on the map:

- Sieversstr. 3
- Sieversstr. 12
- Bismarckweg
- F. Ederstr. ZEA
- Blomkamp ZEA
- Rosenberg ZEA
- Parkplatz Altona ZEA
- Alte Eichenstr. ZEA
- Grünwaldstraße
- Schulzeisenstr. ZEA
- Paul Ehrlich Str. ZEA
- Holtenauer ZEA
- Schneckenburgerallee ZEA
- Auf der Eichenstr. + Erweiterung
- Holtenauer ZEA
- Waldmannstr. ZEA
- Einmünder Straße
- Altenhofstr. ZEA
- Max Brauer Allee
- Bahnhofstr. ZEA
- Grünwaldstr. ZEA

Bezirksamt Altona - Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung

1:40.000
Erstellt: A/SL 11 - Datum: 11.11.2015

Diese Anträge finden Sie auf unserer Homepage www.spdfraktiontona.de unter „Anträge“

Erstmals auch Flüchtlingskinder beim Laternenumzug

„Ein Lichtermeer für Deutschlands behinderte Kinder“

Bereits zum siebten Mal fand am 30. Oktober, immer am letzten Freitag im Oktober, das „Lichtermeer für Deutschlands behinderte Kinder“ statt. Erstmals waren auch Kinder, Jugendliche und deren Eltern aus der „Zentralen Erstaufnahme“ (ZEA) in der Schnackenburgallee dabei. Freiwillige Helferinnen und Helfer sowie Spenderinnen und Spender der Initiative „Nicos Farm“, der Luthergemeinde aus Bahrenfeld und der Bezirksversammlung Altona luden zu einem Laternenumzug rund um die Binnenalster ein.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ZEA wurden mit Shuttle-Bussen zum Hamburger Rathaus gefahren um ein paar fröhliche Stunden zu erleben. Zum Gelingen trugen Musikzüge, Sambakapelle und freiwillige Feuerwehr bei. Der Höhepunkt



Es kann losgehen: Die Flüchtlingskinder sind startklar *Foto: „Stille Landschaften“*

war das Feuerwerk am Ende des Umzugs. In dem entsprechenden Beschluss der Bezirksversammlung heißt es: „Wir ziehen ein leuchtendes Band von Sylt bis Würzburg als Zeichen der Solidarität und als Symbol für Menschlichkeit und Wärme. Und deshalb möchten wir in Hamburg aus aktuellem Anlass die Kinder der zu uns gezogenen Flüchtlingsfamilien sehr herzlich zu unserer Veranstaltung einladen und sie in unserer

Mitte unter dem Motto ‚Ein Licht von Kind zu Kind‘ aufnehmen“.

An diesem Abend haben neben den Later-
nen auch viele Augen geleuchtet. Ange-
sichts der vielen Helferinnen und Helfer
in Hamburg bleibt zu hoffen, dass es noch
viele weitere Veranstaltungen gibt, bei
denen sich Menschen näherkommen.



Björn Grantz
Mitglied im Jugendhilfe-
ausschuss

grantz@spdfraktion.tona.de

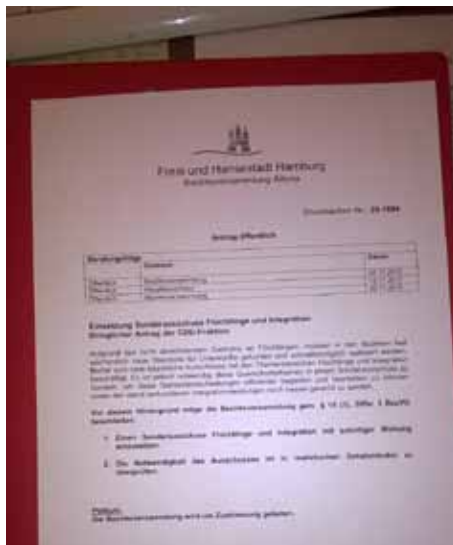
Aufgaben müssen noch weiter konkretisiert werden

Nun kommt er doch: Der Sonderausschuss

In der Oktober-Sitzung der Bezirksversammlung wurde von der CDU-Fraktion ein Antrag zur Einsetzung eines Sonderausschusses Flüchtlinge und Integration vorgelegt. Der Antrag wurde durchaus kontrovers diskutiert, wir hatten einige Bedenken angemeldet und zunächst eine Verweisung in den Hauptausschuss erwirkt. Doch auch in der November-Sitzung fühlte sich der Hauptausschuss noch nicht vollumfänglich informiert und es konnte noch kein entsprechender Einsetzungsbeschluss gefasst werden, deshalb lag der Antrag Ende November in der Bezirksversammlung zur erneuten Beratung und abschließenden Abstimmung vor. Mehrheitlich wurde die Einsetzung des Sonderausschusses Flüchtlinge und Integration beschlossen.

Aus unserer Sicht ist der Antrag auf Einsetzung eines Sonderausschusses noch nicht nachvollziehbar begründet, eine Notwendigkeit auf Einsetzung deshalb weiterhin nicht ersichtlich. Bislang leistet der Ausschuss für Soziales, Integration, Gleichstellung und Flüchtlinge durchaus erfolgreiche Arbeit im Themenfeld Flüchtlinge, dies wurde auch von den anderen Fraktionen in der Bezirksversammlung nicht in Abrede gestellt, und ein zusätzlicher Nutzen des Sonderausschusses wurde auch nicht hinreichend begründet.

Dabei darf nicht übersehen werden, dass die nun geforderte Einsetzung eines Sonderausschusses verbunden ist mit zusätzlichem Aufwand – und zusätzlichen Aufwendungen: Geld, das meiner Meinung nach anderweitig sinnvoller eingesetzt werden kann, denn Geld kann nun mal nur einmal ausgegeben werden. Hier haben wir aber vorgesorgt: Auf unsere Initiative



So sieht der Antrag zum Sonderausschuss Flüchtlinge und Integration aus

wurde ein Antrag beschlossen, Mittel – zunächst eine Verfügungssumme in Höhe von 25.000 Euro – zur Begleitung der Arbeit für Integration, Inklusion und mit Flüchtlingen bereitzustellen.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns bei der Abstimmung über die Einsetzung eines Sonderausschusses enthalten, mit der Mehrheit in der Bezirksversammlung kommt er aber nun doch, der Sonderausschuss Flüchtlinge und Integration. Laut Beschluss greift er im Bereich Flüchtlinge Querschnittsthemen auf und nimmt unter anderem folgende Aufgaben wahr:

- Beratung und Planung über zusätzliche Standorte für öffentliche Unterbringung
- Regelmäßiger Besuch der bestehenden Einrichtungen
- Kontakt zu Hamburger Behörden und Trägern
- Information und Kommunikation mit Anwohnerinnen und Anwohnern
- Ansprechpartner für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer
- Kooperation mit den Fachausschüssen der

Bezirksversammlung

- Gesundheitliche Versorgung von Flüchtlingen

Die Formulierungen waren zugegeben noch etwas vage und gehen nicht in eine angemessene Detailtiefe. In der Dezember-Sitzung des Hauptausschusses wurden bereits erste Konkretisierungen besprochen, die Beratungen werden jedoch im neuen Jahr fortgesetzt werden müssen, damit der Zugschnitt des Ausschusses die verlangte Konkretisierung erhält. Soviel steht allerdings fest: Nach § 16, Absatz 4 des Bezirksverwaltungsgesetzes (BezVG) kann die Bezirksversammlung auch an die Sonderausschüsse die ihrer Mitwirkung unterliegenden Angelegenheiten ausschließlich zur Beratung überweisen. Ausschussszusammensetzung und -vorsitz regelt für alle Ausschüsse § 17 BezVG, Ausnahmen betreffen hier jeweils nur den Hauptausschuss und nicht einen Sonderausschuss. Danach wird der Sonderausschuss im Prinzip wie die anderen Fachausschüsse aufgestellt sein. Den Vorsitz wird ein Mitglied der Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen übernehmen – einfach weil sie „an der Reihe“ sind.

Laut Beschluss soll der Ausschuss einmal monatlich tagen, bei Bedarf auch häufiger, des Weiteren soll die Notwendigkeit des Ausschusses regelmäßig überprüft werden. Mal sehen, wie der Sonderausschuss arbeiten wird, wir sind guter Dinge.

Andreas Riedel
Vorsitzender im Ausschuss für Soziales, Integration, Gleichstellung und Flüchtlinge

riedel@spdfraktionaltona.de



Jung und interessiert

Altonaer Jusos und die Zuwanderung

Interessiert, klug und sehr politisch – das sind die Jusos in Altona. Sie hatten mich im November zu einem Infoabend zur Situation geflüchteter Menschen und ihre Unterbringung in Altona eingeladen.

„Reisebar“ heißt das Lokal, in dem wir uns trafen. 15 junge Frauen und Männer wollten von mir wissen, wie viele geflüchtete Menschen mittlerweile in den Unterkünften in Altona leben. Monatlich kommen 5000 bis 6000 Menschen in Hamburg an, von September bis November sogar bis zu 10.000, von denen nach der Verteilung zwischen 2000 und 4000 in Hamburg bleiben werden. Zunächst werden die Menschen auf die „Zentralen Erstaufnahmen“, ZEAs verteilt, danach in „öffentlich-rechtliche Unterbringung“, örU weitergeleitet. Derzeit leben in Altona insgesamt 6950 Flüchtlinge – davon 5000 in der Zentralen Erstaufnahme in der Schnackenburgallee sowie im Albert-Einstein-Ring, dem Blomkamp und einem ehemaligen Baumarkt am Rugenbarg.

bis zum Kälteinbruch die Menschen entweder in beheizbaren Zelten oder, noch besser, in festen Unterkünften unterzubringen.

Es entwickelte sich eine intensive Diskussion zu Themen wie Lebensbedingungen der Flüchtlinge, Asylrechte, neuere Regelungen seitens der Bundesregierung und Frauenrechte. Die Diskussion der jungen Leute war alles in allem eine Bestätigung der Ergebnisse der 17. Shell-Jugendstudie vom 13. Oktober 2015, bei der seit 1953 regelmäßig circa 2500 junge Menschen zwischen zwölf und 25 Jahren danach befragt werden, was ihnen im Leben wichtig ist. Neben der stärkeren Orientierung zur Partnerschaft und Freundschaft wurde auch nach der Akzeptanz gegenüber Zuwanderung und Flüchtlingen gefragt.

Der Anteil der Jugendlichen, die für eine Verringerung der Zuwanderung votieren, ist im Vergleich zur letzten Befragung 2006 um gute 20 Prozent gesunken (von 58 auf 37 Prozent). Hingegen ist der Anteil der jungen Menschen, die Angst vor

Ausländerfeindlichkeit haben, gegenüber 2002 (m:43 Prozent; w:57 Prozent) nahezu unverändert geblieben. Das dürfte auch mit den ausländerfeindlichen Demonstrationen insbesondere seit Beginn dieses Jahres zusammenhängen. (Quellen: 17. Shell Jugendstudie 2015 / zwd-Politikmagazin Nr. 333, Oktober 2015).



Geplant sind weitere Einrichtungen, allerdings für die örU, hatte ich weiterhin zu berichten. Wie lange die Menschen in Zelten leben müssen, war ebenfalls eine Frage. Der Senat und in operativer Ausführung der Betrieb „fördern und wohnen“ – die städtische Betriebsgesellschaft der Unterkünfte – wollen alles daran setzen,



Flyer der Altonaer Jusos

Die Vereinbarung mit den Altonaer Jusos lautet, zu den Zuwanderungsthemen im Gespräch zu bleiben. Sage niemand mehr, die Jugend sei unpolitisch!

Ilona Schulz-Müller
sozialpolitische Sprecherin

schulz-mueller@spdfraktionaltona.de



Olympia-Referendum

Hamburg sagt NEIN zu den Spielen im Jahr 2024

Hamburg verspielt seine Chance auf eine bessere Stadt- und Sportentwicklung und sagt NEIN zu Olympia 2024 in Hamburg. Mit

48,4 Prozent der abgegebenen Stimmen für und 51,6 Prozent der abgegebenen Stimmen gegen eine Bewerbung um die Olympischen Spiele 2024 in Hamburg ist damit die Bewerbung endgültig vom Tisch.

Dieses wird nicht nur für Hamburg, sondern für ganz Deutschland Folgen für die sportliche Entwicklung haben. Viele Genossinnen und Genossen haben an den Infotischen und bei verschiedenen Veranstaltungen für diese einmalige Chance geworben und dabei mit viel Engagement um die Möglichkeiten, die uns dieses Sportevent ermöglichen hätte, mit den interessierten Hamburgerinnen und Hamburgern diskutiert. Dabei wurden von den Olympia-Gegnern immer wieder Themen



Vertreter der Politik nutzten gemeinsam mit Olympia-Gegnern die Aktion „It's your Choice“, um in Schulen vor den wahlberechtigten Jugendlichen für ihre Vorstellungen von Olympia zu werben und deren Fragen zu beantworten

44,7 % der Altonaer Stimmen und 48,4 % der Hamburger Stimmen entfielen auf

JA

wie Elbphilharmonie, Korruptionsvorgänge beim DFB und der FIFA sowie die Flüchtlingswelle und die Terroranschläge in Frankreich angesprochen. Diese haben wohl auch bei vielen Bürgerinnen und Bürgern zum „NEIN“ geführt. Eines muss aber nun jedem klar sein: Alle vorgestellten Pläne betreffend Neubau von Wohnungen, dem

neuen Quartier auf dem Kleinen Grasbrook, Modernisierung von Sportanlagen, barrierefreier

ÖPNV und mehr werden wir auch ohne Olympia schaffen – aber eben nicht

in neun, sondern jetzt in circa 30 bis 40 Jahren.

Wer einen genauen Blick auf die Hamburger Pläne geworfen hat, wusste schon vor

der Abstimmung: Die Spiele wären eine riesige Chance für Hamburg gewesen, sowohl aus Stadtplanungs- wie auch aus Imagegründen sowie für den kriselnden Breitensport in Deutschland. Besonders schade ist es aber um die Signalwirkung in Zeiten terroristischer Bedrohung. Die Hamburgerinnen und Hamburger haben es versäumt ein Zeichen

55,3 % der Altonaer Stimmen und 51,6 % der Hamburger Stimmen entfielen auf

NEIN



Auch die groß angelegte, parteienübergreifende Werbekampagne für Olympia konnte nicht überzeugen
Fotos: Bernau

zu setzen, indem sie eine Einladung an die Welt aussprechen hätten können.

Es heißt immer „Hamburg, das Tor zur Welt“ aber die Hamburger Bürgerinnen und Bürger haben dieses Tor verriegelt und den Schlüssel weggeworfen. Die traurigste Erkenntnis ist für mich, dass sie den Schlüssel womöglich nicht nur nicht wiederfinden werden, sondern dass sie ihn überhaupt nicht wiederfinden wollen.



Andreas Bernau
Sportpolitischer Sprecher

bernaus@spdfraktionaltona.de



Fraktionssitzung inklusive Weihnachtsfeier

Fraktion lässt das Jahr ausklingen

Zu guter Letzt:

Wer viel arbeitet, darf auch mal feiern! Es war wieder ein bewegtes Jahr in der Altonaer Kommunalpolitik, viele Entscheidungen wollten getroffen und Weichen gestellt werden. Grund genug, nun zum Jahresende auch mal inne zu halten und eine Rückschau zu nehmen. Zu diesem Zweck trafen sich die Abgeordneten und zubenannten Bürgerinnen und Bürger im Dezember zu einer Fraktionssitzung inklusive Weihnachtsfeier. Der Bahrenfelder Hof ist schon seit langen Jahren unsere Wahl, und bei Grünkohl, Roastbeef und anderen Leckereien sowie den passenden Getränken wurde neben aktuellen Themen auch Rückschau und Ausblick auf das kommende Jahr gehalten. Zeit blieb auch für das gesellige Beisammensein.



Fotos: Bernau / Özkan